

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer	Landschaftsökologie
Zielland	Norwegen
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	08/2014 bis 07/2015

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Meine persönlichen Gründe waren hauptsächlich eine Vorliebe für die skandinavischen Länder im Sinne von Landschaft und Natur. Die Chance, diese selbst erleben zu dürfen war sehr reizvoll für mich. Weiterhin hat mich die Möglichkeit gereizt, einerseits neue Sprachen zu lernen und im Rahmen des Erasmus Programmes Leute der verschiedensten Nationalitäten kennenzulernen.

Aus akademischer Perspektive sind zunächst auch die Sprachen zu nennen, da das komplette Programm in Englisch gehalten wird. Weiterhin ist das Kursangebot sehr ansprechend und eine gute Ergänzung, da zum Beispiel "Alpine Ecology" schlecht in Greifswald unterrichtet werden könnte, zumindest mit angemessenen Beispielen. Da ich bisher nur in Deutschland studiert hatte, schien es eine gute Möglichkeit zu sein, das Studium in einem anderen Land zu erleben und zu sehen, ob es signifikante Unterschiede zum Studium in Deutschland gibt und ob einige der dort vermittelten Ideen vielleicht praktischen Nutzen für mich haben. Weiterhin ist es immer sinnvoll, neue Kontakte, auch nicht nur unter den Studenten, im Ausland zu knüpfen, auf die man u.U. später zurückkommen kann.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Da ich einen der Restplätze bekommen habe, hat sich meine Bewerbung recht unkompliziert gestaltet. Nach deren Absendung habe ich einige Woche gewartet und dann eine Bestätigung der norwegischen Hochschule erhalten. Daraufhin, im Bezug auf die Kosten, konnte ich über das International Office das Erasmus+ Stipendium beantragen. Da mein damals noch unterhaltszahlender Vater bald in Rente gehen sollte, habe ich unter Angabe davon beim BafÖG Amt in Flensburg, welches für Norwegen zuständig ist, Auslandsbafög beantragt. Die Bearbeitung hat jedoch mehrere Monate gedauert! Ich bin mit Auto angereist, da meine Eltern unweit der dänischen Grenze wohnen. Die Fähre von Hirtshals nach Langesund, welches nur etwa 75km von der Universität ist, ist überraschend preiswert (~30€), sodass eine Fahrt mit Auto fast billiger als ein Flug ist. Um die Krankenversicherung musste ich mich nicht kümmern, da die TK auch Behandlungen in Norwegen großteils übernimmt, wenn ich die Rechnungen einreiche. Unterkunft sowie Anmeldung bei der norwegischen Polizei wurde alles von der norwegischen Universität organisiert. Es gibt reservierte Wohnheimsplätze für Austauschstudenten. Davon wurde ich zuvor per Mail informiert und konnte schon einen Vertrag unterzeichnen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Die Universität ist deutlich kleiner als die Universität Greifswald. Entsprechend waren die Kurse kleiner und die Professoren schlichtweg weniger "genervt". Es gab ein deutlich entspannteres Unterrichtsklima. Es gab Zeit für Fragen und Gespräche. In jeder Vorlesung gab es eine Pause zur Hälfte der Zeit, sodass die einzelnen Teile je 45 Minuten waren. Alle Kurse waren fachlich sehr ausgereift und sehr interessant gestaltet. Jeder Kurs hatte praktische Elemente und viele Exkursionen. Im Bezug auf die Prüfungen ist zu sagen, dass es tendenziell einfacher ist als in Deutschland eine Prüfung zu bestehen, jedoch schwerer, eine wirklich sehr gute Note zu erreichen. Sämtliche Prüfungen sind schriftlich, es gibt keine multiple choice Anteile oder Fragebögen. Die meisten Prüfungen sind 4 Zeitstunden lang und werden von ehrenamtlichen Rentnern beaufsichtigt.

Zusätzlich wurde zum Beispiel ein großer Fairtrade Workshop angeboten, bei dem Vertreter von Fairtrade Norwegen sowie Firmenchefs aus Norwegen und andere Redner aufgetreten sind und es mehrere Diskussionsrunden und Verkostungen gab.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Da alle Kurse in Englisch angeboten werden und die Koordinatoren vom International Office ebenso sehr gutes Englisch sprechen, fühlte man sich von Beginn an gut aufgehoben. Auf der Anreise sind die Leute am Hafen etc. gewohnt, auch Englisch reden zu müssen. Ein norwegischer Sprachkurs wurde angeboten und ich habe ihn auch absolviert. Er ging über das komplette Semester und hatte drei Prüfungsleistungen, davon auch eine mündliche Prüfung. Der Kurs hat auf das alltägliche Norwegisch gut vorbereitet. Jedoch gibt es in Norwegen viele Dialekte, die trotz des Kurses nur sehr schwer zu verstehen sind, wenn überhaupt.

Im Ort findet man zwar in den Geschäften auch Menschen, die kein Englisch sprechen, aber in solchen Fällen wird schnell jemand gefunden, der helfen kann. Wenn man versucht Norwegisch zu sprechen und es nur teils schafft, gehen einige Leute sehr freundlich auf einen zu und versuchen zu helfen.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?
(Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Im Bezug auf Landschaft und Natur lässt sich sagen, dass Norwegen Alles erfüllt, was wir dem Klischee nach damit verbinden. In der Freizeit gab es viele Möglichkeiten zu wandern, paddeln, etc.
Vor allem wenn man das nicht so gewöhnt ist und vor allem auch nicht die bergige Landschaft, hinterlässt das sehr intensive Eindrücke.
Im Herbst/Winter gibt es allerdings einige sehr dunkle und regnerische Monate, in welchen man nicht allzu viel unternehmen kann.

Im Unialltag war zwar angemessen viel zu tun, aber es blieb immer Zeit für Freizeitaktivitäten und es wurde viel mit den anderen internationalen Studenten unternommen.

Die Mentalität der Norweger generell ist eher reserviert, aber wenn man näher mit ihnen zu tun hat, zeigen sie viel Interesse und sind sehr freundlich.
Leider trinken die jüngeren Norweger viel Alkohol und die Partys sind sehr auf Alkohol fixiert. Alkohol ist deutlich teurer in Norwegen und daher vermute ich, dass auch tatsächlich das Betrunkene sein ein Ziel ist und als Wohlstandssymbol gilt.

Da mein Interesse eh deutlich mehr auf die Natur als die Kultur fixiert war, wurde meine Erwartungen komplett erfüllt und der kulturelle Teil hatte auch einige ansprechende Aspekte für sich.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich würde zunächst sagen, dass es keinen Grund gibt, sich Panik zu machen. Die Organisatoren an der Partnerhochschule sind auch gut für Ausnahmesituationen vorbereitet und sehr hilfsbereit, sprich, wenn man es irgendwie an die Hochschule schafft, wird einem geholfen.

Ich war für ein Jahr in Norwegen und finde beide Semester sehr empfehlenswert. Am besten richtet man sich nur nach dem Kursangebot, was für einen interessanter ist, wenn man nur ein halbes Jahr ins Ausland möchte.

Die Finanzierung betreffend ist man mit einem Erasmus+ Stipendium zusätzlich zur "normalen" Studienfinanzierung ausreichend abgesichert, auch wenn Norwegen grundsätzlich wirklich deutlich teurer ist.

Sprachlich gesehen findet jeder Deutsche mit Phantasie sich in Norwegen grundsätzlich zurecht, da viele Wörter ähnlich sind. Ich denke nicht, dass eine sprachliche Vorbereitung notwendig ist. Der Fortgeschrittenenkurs für Norwegisch setzt einiges voraus, da lohnt es sich nicht, sich nur privat vorzubereiten.